

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Das Bild**

**Houwald, Ernst**

**Wien, 1821**

Auftritt V

[urn:nbn:de:bsz:31-85782](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85782)

## Veränderung.

## Fünfter Auftritt.

Gallerie mit einer offenen Aussicht auf das Schweizer-  
Gebirge. Das Bild auf der Staffelei.

Der Mahler. Julie.

Julie.

Ich such' Euch auf! Ich muß Gewißheit  
haben;  
Italien ist nicht Euer Vaterland,  
Nicht Spinarosa Euer wahrer Name.

Mahler.

Ist denn ein Land, wo Geist und Herz  
erwachen,  
Nicht unser Vaterland? Sieht Euch mein  
Name  
Von unserm Leben nicht ein treues Bild?

Julie.

Auch dornenlose Blumen bringt der Lenz.  
Sagt, habt Ihr nicht den Mahler Lenz  
gekant?

Mahler.

Was nennt Ihr doch den längst vergessnen  
Namen?

Julie.

Glaubt er von jedem Herzen sich vergessen?  
Sagt keine Hoffnung, wer ihm nahe sey? —

Mahler dringend.

Wer ist der Burg und seine blinde Tochter? —

Julie.

Der Friedensbothe aus Neapel hat  
Die alten Namen wieder hergetragen,  
So darf ich sie Euch nennen! Wißt, Herr  
Burg —

Mahler einfallend.

Ist der Marchese di Sorrento —

Julie.

Und seine blinde Tochter —  
Ja!

Mahler.

Ist Kamilla!

Julie.

Und Ihr der deutsche Mahler Anton Lenz!

Mahler.

Habt Ihr den armen Mahler denn gekannt?

Julie.

Wohl hab' ich ihn gekannt und auch erkannt!

Denkt Ihr der Freundin, die in jenem  
Kloster

Euch von Kamillen manches Wort gebracht?

Die Zeugin Eurer stillen Liebe war? —

Mahler.

Ha! Julie! — allein kein Graf vom Nord

War ihr Gemahl, ein andrer deutscher  
Name —

Julie.

Er hieß Graf Ringen, wollt Ihr sagen!

Wohl,

Dies Haus nennt sich die Grafen Nord von  
Ningen.

Mahler.

Sie ist's, mein liebend Herz hat sie erkannt!  
Im ersten Augenblick, als ich sie sah,  
Schlugs ahnungsvoll, allein ich traur' ihm  
nicht,

Ich kannte ja das leicht getäuschte Herz,  
Das jede nur entfernte Ähnlichkeit  
Erspähte, sorgsam überall erlauschte.  
Es deckte Stirn und Auge noch die Binde,  
Ich konnte nur die zarten Lippen sehn,  
Die leise bebten, als sie mich begrüßte  
In deutscher Sprache, die sie sonst nicht  
kannte.

Da saß ich endlich vor der Staffelei,  
Dem Bild der Mutter Jugendglanz zu geben.  
Die Binde sinkt, — das nachtumflorte Auge  
Ruht unbewußt, und doch im Glanz der  
Liebe

Auf mich. — Mit jedem Pinselstrich ent-  
steht

Ein neuer Zug, der mich mit Liebe grüßt. —  
 Was Zeit an dem Original geändert,  
 Siebt mir das Bild, und was dem Bilde  
 fehlt,

Das Köstlichste, gewährt das Urbild mir.  
 Sie ifs! ruft laut mein Herz: was zweifelst Du? —

Da hör' ich ihr Geständniß früher Liebe, —  
 Ergriffen will ich aus dem Zimmer eilen — —  
 Allein sie kennt den leichten leisen Tritt,  
 Bomit die Liebe durch den Kreuzgang eilte. —  
 Und niederzieht mich's vor das Engelbild.  
 O sagt! liebt sie den armen Mahler noch? —

Julie.

Bevor ich Antwort Euch darauf gewähre,  
 Muß ich erst wissen, wie es um Euch steht.  
 Es liegen sechszehn lange Jahr' dazwischen; —  
 Ihr habt die Welt in anderm Glanz gesehn; —  
 Der Jüngling ward ein hochberühmter  
 Meister;  
 Was kümmert ihn die erste Liebe noch?  
 Der Zufall nur zeigt sie ihm noch einmahl.

Ma h l e r .

Was hab' ich denn verschuldet, daß Ihr mich  
Mit solchem wermuthbittern Gruß empfangt?

J u l i e .

Ich nehm' ihn gern zurück, doch ich verlange  
Von Eurem Leben erst getreue Kunde.

Ma h l e r .

Ihr kennt die heil'ge, die bescheid'ne Liebe,  
Die für Kamillen meine Brust erfüllte;  
So hoffnungslos und doch so fest und treu!  
Ihr wißt, wie ich ihr Lebewohl! gesagt. —  
O wär' ich damals ruhig fortgewandert! —  
Allein noch einmal sehen wollt' ich sie,  
Als Braut sie sehn, mit ihrem Bräutigam,  
Und zu der Trauung meinen Segen sprechen. —  
Da ließ ein ungenannter fremder Graf,  
Durch seinen Diener mich zu sich entbieten,  
Daß ich ihn mahlen sollte. Es geschah.  
Er hatte einen hohen Preis verheißen,  
Den ich zum Reisegelde mir bestimmt.

Das Bild gelang. — Ich war mit mir  
zufrieden. —

Allein, mit einer stolzen Kenner-Miene  
Begann der Graf mein schönes Werk zu  
tadeln,

Und sagte lächelnd: „Wär' es Euch gelungen,  
„Ihr hättet auch die Gräfin mahlen sollen;  
„Allein, solch' einem Strümpfer sitzt sie nicht!  
„Verzieht, sie mag Euch selbst ihr Urtheil  
sagen!“

Und hiermit ging er in sein Kabinett. —  
Doch mit ihm trat heraus — o Gott!  
Kamilla!

Ich war vernichtet, — weinend stand auch  
sie — —

Er aber sah' uns höh'nisch lächelnd an,  
Und sprach zu ihr: „Nicht wahr, mein  
Kind, der Knabe

„Muß länger erst noch in die Schule gehn,  
„Eh er an solches Werk sich wagen darf!  
„Das Bild ist schlecht, doch halt' ich mein  
Versprechen.

„Nehmt diesen Beutel voll Bienen hin,  
„Und kehrt zurück in Euer Vaterland!“

Er w  
Und C

Ich g

Doch

Da w

Stieß

Und e

Er ha

Ich se

Mein

Hier,

Besuch

Julie.

Er war ein rauher, unbarmherz'ger Mann,  
Und Eure Liebe sicher ihm verrathen.

Mahler.

Ich glühte! — faßte krampfhaft nach dem  
Degen.

Doch war er ihr Gemahl — sie stand in  
Thänen. —

Da warf ich stolz das Geld ihm vor die Füße,  
Stieß das Gemälde von der Staffelei —  
Und eilte fort — er lachte hinterdrein!

Julie.

Er hat sein eignes Schicksal sich bereitet, —  
Ich sehe, wie die Nemesis gewaltet. —

Mahler.

Mein Meister trieb mich aus Neapel fort.  
Hier, sprach er, lauern Dolche nur auf Dich.  
Besuch' die Welt! — die Kunst wird Dich  
geleiten. —

Ich zog hinaus — dem raschen Strome  
 gleich,  
 Der sich durch Hain und Flur und Thäler  
 windet,  
 In seinem Spiegel wechseln tausend Bilder,  
 Indes er nur das eine Bild, der Sonne,  
 Die ihn von seiner Quelle an erwärmt,  
 Treu mit sich fort hinab ins Weltmeer trägt.  
 So bin ich ganz Europa fast durchwandert.  
 Wo nur die Kunst sich ein Asyl erbaut,  
 Wo sie ein herrlich Denkmal aufgestellt,  
 Ich hab's auf meiner Pilgerfahrt besucht.  
 Auch ist mir manches Kunstwerk selbst ge-  
 lungen, —

Denn allen Idealen, die dem Künstler  
 In der Begeist'ring vor die Seele traten,  
 Lieh die Geliebte ihre Engelszüge:  
 Der beiden Grachen stolz beglückte Mutter,  
 Der Engel an der Gruft des Auferstandenen,  
 Selbst der Gebenedeihsten heilig Bild,  
 Kamilla wars, verklärt von meiner Liebe.  
 Nur ihr verdank' ich meinen Künstler-Nuhn.  
 Sogar der Pabst ließ mich nach Rom berufen,

Er st  
 Und  
 Der  
 Allei

Zog

Woh  
 Daß  
 Als  
 Selb

Nur  
 Versch

Und f  
 Auch  
 Und o  
 Wir p  
 Und o

Er übertrug mir manches große Werk  
 Und reichte königlichen Lohn dafür;  
 Der arme Künstler ward ein reicher Mann —  
 Allein das Herz blieb nur an Sehnsucht reich.

Julie.

Zog sie Euch nach Neapel nicht zurück?

Mahler.

Wohl! doch erfuhr ich, da geheim ich forschte,  
 Daß alle, in dem Lauf des Kriegs, Neapel  
 Als Flüchtige verlassen haben sollten;  
 Selbst von Verschwörung wollte man er-  
 zählen.

Julie.

Nur allzuwahr ist, was man Euch gesagt.  
 Verschwörung trieb uns aus der Heimath  
 fort,

Und kostete dem Grafen selbst das Leben.  
 Auch der Marchese hat es hart gebüßt,  
 Und oft bereut, daß er die Tochter zwang.  
 Wir haben sechszehn lange Jahr gelitten,  
 Und oft an Euch gedacht, auf Euch gehofft.

Mahler.

Wie konnt' ich ahnen, daß die blinde Mutter  
Des Knaben Leonhard, Kamilla sey?

Julie.

Wie konnten wir den deutschen Mahler Lenz  
In Meister Spinarosa wiederfinden?

Mahler.

Den deutschen Namen hatt' ich längst be-  
graben,

Damit er nicht, ein störendes Gespenst,  
Ihr Herz aus seiner Ruhe scheuchen möge;  
Allein des Himmels unerforschter Wille  
Geheim und liebend webt er fest're Bande.  
Denn wie der West den zarten Blütenstaub,  
Als Bothen einer fernen stillen Liebe  
Aus einer Blume in die andre trägt,  
So führt' des Schicksals Sturm den holden

Knaben

Von ihrem Herzen zu dem meinen hin.  
O nun begreif' ich, welche Allgewalt  
Mich zu ihm zog, welch ungenannter Zauber

Aus  
Auch

Wie  
Es ist  
Die  
Auf

O!

Noch

Auch  
Der

Gönn  
Es sie  
Nicht

Aus seinen Zügen mir entgegen strahlte.  
 Auch in dem Sohne hab' ich sie geliebt.

Julie.

Wie aber jetzt? Da Ihr sie wiederfindet?  
 Es ist nicht mehr die frische Morgenrose!  
 Die Sorgen haben ihre Flocken Schnee  
 Auf den Karmin der Wangen hingestreut.

Mahler.

O! ist sie nicht noch schön? Hat nicht der  
 Kummer  
 Noch neue zart're Reize ihr verliehn?

Julie.

Auch denkt an ihre nachtumhüllten Augen.  
 Der schwarze Staar hat drinn sein Nest  
 gebaut.

Mahler.

Gönnt doch dem Auge diese heil'ge Nacht!  
 Es sieht die schwere Spur der Zeiten nicht,  
 Nicht wie der Frühling schon dem Sommer  
 weicht,

Nicht wie die Wangen leise sich mir falten  
 Und wie der Winter uns beschleichen wird.  
 In ew'ger Jugend blüht ihr der Geliebte,  
 In ew'ger Jugend führt er sie zum Grabe,  
 Des Greises Todeskampf bleibt ihr verhüllt,  
 Der Jüngling nur entschläft im Arm der  
 Braut,

Und weckt am Morgen nach der langen Nacht,  
 In ew'ger Jugend die Geliebte wieder!

Julie.

Ihr liebt sie treu! des Jünglings heiße Liebe,  
 Ich finde sie noch in des Mannes Brust.  
 Willkommen denn! doch was wollt Ihr be-  
 ginnen? —

Mahler.

O sagt mir erst: Liebt mich Kamilla noch?

Julie.

Und wenn sie Euch nun liebte?

Mahler.

Dann entseigt

Von Lieb' und süßen Hoffnungen geweckt  
 Der Mahler Lenz noch einmahl seinem Grabe,  
 Und wirbt bei dem Marches' um seine Tochter.

Julie.

Kennt Ihr des Mannes ungemessnen Stolz?

Mahler.

Hat noch das Schicksal nicht den Stolz ge-  
 zügelt? —

Hat auf der Tochter unschuldsvolles Haupt  
 Er denn des Grams noch nicht genug gehäuft?  
 Wohlan, ich trete mit ihm in die Schranken:  
 Als Meister acht' ich mich ihm ebenbürtig;  
 Mein Name ist berühmter als der Seine;  
 Auf seine Schätze thu' ich gern Verzicht,  
 Das einz'ge Kleinod fordr' ich nur, Kamillen!

Julie.

So geht mit Gott und dreist den Weg zum  
 Ziel!

Führt durch Kamilla's schwarz umzog'ne  
 Nacht

Den Stern der Liebe wieder klar heraus.  
 Auch ihre Liebe ist noch jung und stark!

Mahler.

Laßt mich sie sehen! laßt mich vor ihr knien,  
 Auf jedes ihrer Worte lauschen.

Julie.

Jetzt?

Ihr wollet, Freund, schon jetzt Euch ihr  
 entdecken?

Mahler.

Mein, jetzt noch nicht! vertritt mir aber  
 Keiner

Den Weg zu ihrem Herzen mehr, hab' ich  
 Von ihren Lippen, ohne daß sie's weiß,  
 Der Liebe süß Geständniß erst vernommen,  
 Dann führe mich, Du treue Freundin, selbst  
 An ihre Brust.

Julie.

Wohlan! Ihr sollt sie sehn.

In dieser Gallerie verweilt sie gern,

Sobald der Abend in die Thäler steigt,  
 Das Alphorn hier, die Glocken zu vernehmen;  
 Und hier soll sie Euch sitzen; dann, mein  
 Freund,  
 Versäumt nicht Euer Werk, es ist die erste  
 Der Stufen zu des kalten Vaters Herzen.

Mahler.

Ich will sie kühn erklimmen, wie der Pilger  
 Die Klipp' ersteigt, auf der ein Heil'genbild  
 Ihm winkt. — Seyd Ihr der Schutzgeist  
 unsrer Liebe.

Julie.

Ich will es seyn! Doch fort! ich höre nah!  
 Ab.

Sechster Auftritt.

Der Mahler. Leonhard im Degen.

Leonhard.

Mein Meister, weißt Du's schon?